



Engagieren sich für das Waldgebiet Katzenstirn ohne Windkraftträder: von links Ingo Kühl, Fabian Häde, Aribert Kirch und rechts Dr. Detlef Ahlborn (Großalmerode) von der Bundesinitiative Vernunftkraft.

Foto: Schankweiler-Ziermann

„Wir werden eingekesselt“

Katzenstirn: 100 kamen zur Information der Bürgerinitiative gegen Windkraft im Wald

VON GUDRUN
SCHANKWEILER-ZIERMANN

ALHEIM/SPANGENBERG/MORSCHEN. „Wir in der Region haben genug für die Energiewende getan.“ Mit diesen Worten und dem Hinweis, dass er nicht gegen die Energiewende als solche sei, begrüßte Aribert Kirch die rund 100 Besucher einer ersten Informationsveranstaltung der Bürgerinitiative gegen die Windkraft auf der Katzenstirn. Es gehe aber nicht nur um dieses Waldgebiet im Dreieck Spangenberg, Morschen und Alheim, sondern auch um die weiteren Pläne zum Ausbau der Windkraft, zum Beispiel im Stölzinger Gebirge, auf dem Wilsberg, zwischen Konnefeld und Oberellen-

bach. „Wir werden hier regelrecht eingekesselt“, sagte Kirch.

„Wald vor Windkraft“ heißt die neue Bürgerinitiative, die sich gegen die Windkraft auf der Katzenstirn und darüber hinaus wendet. Ingo Kühl (Metzebach) ist Naturfotograf und erläuterte die Bedeutung des Waldes, der zum Beispiel pro Hektar und Jahr die Luft von 50 Tonnen Ruß reinigt, wirtschaftliche ebenso wie Erholungsfunktion hat – und besonders für viele seltene Tiere die passenden Lebensbedingungen bietet.

Auf der Katzenstirn leben Rot- und Schwarzmilan, Eulen, der Uhu und die Haselmaus ebenso wie der Wespenbussard, Grün-, Grau- und Schwarzspecht, Fledermäuse,

die Quergestreifte Quelljungfer, eine seltene Libelle, und nicht zuletzt der Schwarzstorch. Ein Nachweis, dass er hier brütet, würde im Umkreis von zwei Kilometern keine Windkraft mehr erlauben.

Naturschutz versus Windkraft

„Große Waldgebiete prägen unsere Region“, so erklärte Fabian Häde (30), der in Berlin Öko-Agrarmanagement studiert hat und zurückgekehrt ist in seine Heimat, die er auch als Läufer schätzt. „Lebens- und lebenswerte Heimat“ war sein Beitrag überschrieben. Er appellierte an die Zuhörer, nicht zu resignieren. Nur über den Naturschutz könnten die Windräder noch verhindert werden, so waren er, Kühl und Kirch sich einig.

Einen faktenreichen Vortrag hielt der Ingenieur Dr. Detlef Ahlborn von der Initiative Vernunftkraft, der zahlreiche Argumente gegen die Windkraft lieferte und sie – ebenso wie die Sonnenenergie – als Zappelenergie bezeichnete. Sie leiste keinen Beitrag zu einer sicheren Stromversorgung, da immer ein „Notstromaggregat“ benötigt werde. Die Energie aus Wind und Sonne fiel regelmäßig aus oder übersteige den Bedarf. Es sei falsch, dass immer Wind wehe, zeigte Ahlborn anhand von Grafiken. Und: Nicht einmal die CO₂-Werte seien durch die Energiewende gesunken. Die Öffentlichkeit werde mit gefälschten Daten systematisch belogen, sagte Ahlborn. **WEITERE ARTIKEL**

Energiewende schaffen, ohne Lebensraum zu zerstören

Naturschutz sei immer auch Klimaschutz, umgekehrt sei dies aber nicht immer so, erklärt Fabian Häde, dessen Familie in Alheim Eier produziert.

Häde sagt, man habe vor Ort schon viel in erneuerbare Energien investiert und sei auf dem besten Wege der autarken Stromregion. Für Windenergie, so Häde, wehe in der Region aber gar nicht genug

Wind. Die Anlagen könnten hier nicht wirtschaftlich betrieben werden.

Der 30-Jährige ist überzeugt, dass man die Pläne auf der Katzenstirn und auch in der Region noch verhindern kann, wenn viele zusammen an einem Strang ziehen. „Die Katzenstirn ist ein tolles Waldgebiet“, sagt Häde. Mit Windkraft gehe es der Natur verloren.

HINTERGRUND

Was man tun kann: Bürgerinitiative braucht Unterstützung

Wer sich in der Bürgerinitiative engagieren möchte, kann sich an Ingo Kühl wenden. Je größer der Protest, je größer ist auch die Chance, noch Einfluss nehmen zu können, hieß es auf der Veranstaltung am Montagabend.

Um einen Anwalt mit der Vertretung der Interessen bezahlen zu können, sind auch Spenden erforderlich. Jeder könne schriftlich beim RP Ein-

wendungen einreichen, die allerdings eine bestimmte Form haben müssen. Alle Informationen dazu gibt es bei der Bürgerinitiative. Die größten Chancen habe man mit Einwendungen aus Gründen des Naturschutzes, hieß es. Dazu müssen aber die seltenen Tiere wie der Schwarzstorch nachgewiesen werden.

Auch politisch könne man aktiv werden. So dürfen in Nie-

In Zahlen

Zwei Prozent Windkraft

Mit vielen Zahlen und Fakten suchte der Dipl. Maschinenbau-Ingenieur Dr. Detlef Ahlborn (Großalmerode) sein Fazit zu belegen, dass die Energiewende in Deutschland charmant, aber nicht umsetzbar sei. Hier einige der Zahlen.

2 Prozent des gesamten Energieverbrauchs stammen aus Windkraftanlagen (WKA). Ahlborn dazu: „Die bittere Wahrheit ist, wir haben fast nichts erreicht mit der Windkraft.“

20 Prozent des gesamten Energieverbrauchs macht der Strom aus.

30 Prozent des Stroms kommen derzeit aus erneuerbaren Energien.

100 Tage im Jahr liegt die Stromerzeugung einer 3000 kW-Windkraftanlage unter 120 kW – das entspricht 162 PS.

33 000 000 Euro zahlen die Bundesbürger in einer Nacht, wenn für zu viel produzierten Strom ein „Negativpreis“ gezahlt werden muss.

Ahlborn sagt: „Ein Viertel des Stroms aus erneuerbaren Energien ist Müll, 1/3 geht in den Export. Er wird im Ausland entsorgt.“

1 Mrd. Kosten haben die Eingriffe zur Abwehr eines größeren Stromausfalls im Jahr 2015 laut dem Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ verursacht. Über die Netzentgelte gehen diese Kosten zu Lasten der Verbraucher.

dersachsen gar keine Windkraftträder (WKA) im Wald aufgestellt werden, in Bayern müssen wesentlich größere Abstände zur Wohnbebauung eingehalten werden, nämlich die zehnfache Höhe der jeweiligen WKA, die mittlerweile über 200 Meter hoch sind. (ank)

Kontakt: Ingo Kühl, Telefon 0173 /413 26 98, E-Mail: achtundneunziger@gmail.com